

Bayrische Algebra

Autor(en): **Kröber, Jörg / Thulke, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bayrische Algebra

JÖRG KRÖBER

Kein Zweifel: Die klaren Sieger der Bundestagswahl vom 22. September heissen CDU und CSU. – Immerhin: Das Datum stimmt...

Nicht genug, dass Edmund «Äh-äh-mund» Stoiber, der, wie wir seit dem Wahlabend wissen, gern auch mal «eine Flasche Champagner öffnet», die deutsche Sprache mit seinen gestammelten Werken mitunter – wie es Dieter Hildebrandt ausdrücken würde – weit hinter die Gebrüder Grimm zurückwirft. Jetzt ergeht er sich obendrein auch noch in einem dreisten Anschlag auf den ehrenwerten Adam Riese: Wie sonst sollte sein penetrantes Beharren darauf zu bewerten sein, die Unionsparteien mit ihren 38,5 Prozent der Wählerstimmen hätten «die Wahl gewonnen», obwohl sie doch nachweislich von ihren vier gesteckten Wahlzielen («40 Prozent plus x», stärkste Fraktion im Bundestag, Regierungsbeteiligung, Kanzlerschaft Stoibers) kein einziges erreicht haben. $4 - 4 = 4$. – Bei einem, der so rechnet, muss man mit allem rechnen!

Wohl nicht von ungefähr macht denn auch gerade jetzt das Gerücht die Runde, der kleine Edmund habe sich schon als Grundschüler selbstbewusst der «Beherrschung der drei(!) Grundrechenarten» gerühmt. Und die Feststellung des Klassenlehrers «Die Mathe-Arbeit ist katastrophal ausgefallen: 50 Prozent von euch sind unterm Limit!» habe er mit einem lapidaren «So viele sind wir ja gar nicht!» quittiert. – In der Tat scheint sich, angesichts seiner jüngsten Wahlanalyse, nach stoiberschem Verständnis die Bedeutung des Begriffs «Rechenkunst» in der besonders ästhetischen Handhabung eines gängigen Gartengerätes zu erschöpfen...

Und die blosse Abnahme des Stimmenrückstands auf die erneut, wenn auch knapp, als Erste durchs Ziel gegangene

SPD in einem «Wahlsieg der Union» umzumünzen, zeugt von einer nicht minder grosszügigen Auslegung der – zumindest ausserhalb Bayerns – als allgemeingültig anerkannten Rechenstandards. Sollte sich diese eigenwillige Logik demnächst auch in anderen Lebensbereichen durchsetzen, darf man wohl künftig davon ausgehen, dass zum Beispiel in der Fussball-Bayernliga eine Mannschaft, die nach mit 1:3 verlorenem Hinspiel das Rückspiel mit nur noch 2:3

verliert, als Sieger den Platz verlässt. – Rosige Zeiten für Loser!

Wie sagte der Kandidat Stoiber am Tag nach der Wahl: «Die Union ist wieder da.» – Wer möchte da nicht spontan ergänzen: «...wo sie hingehört: in der Opposition.»

Beruhigendes Fazit: Der tapfere Edmund wirkt weiter in Bayern, Restdeutschland bleibt unbestoibert. – Klarer Sieg für Adam Riese!

